Video-Podcast der Bundeskanzlerin #19/07

Kommenden Mittwoch beginnt in Heiligendamm der G8-Gipfel. Heiligendamm ist der Veranstaltungsort, weil Deutschland in diesem Jahr den Vorsitz unter den G8-Staaten hat. Wir freuen uns auf unsere Gäste, und dennoch weiß ich, dass viele Menschen angesichts des großen Aufwandes für die Sicherheit fragen: Sind solche Treffen wirklich nötig? Stehen die Ergebnisse auch in einem vernünftigen Verhältnis zu dem, was an Vorkehrungen getroffen werden muss?

Ich möchte diese Frage, nachdem ich viel darüber nachgedacht habe, mit einem ganz klaren Ja beantworten. Unsere Welt wächst immer mehr zusammen. Wir wollen die Globalisierung, wie wir es nennen, menschlich gestalten. Dazu reicht es nicht, wenn sich immer nur zwei Staats- und Regierungschefs miteinander treffen, sondern es ist wichtig, dass die wesentlichen Akteure miteinander beraten und wichtige Initiativen entwickeln.

Wer einmal auf die Geschichte der G8-Treffen schaut, die 1975 im französischen Schloss Rambouillet begonnen hat, der wird sehen, dass eine Vielzahl ganz wesentlicher Initiativen von diesen G8-Staaten ausgegangen ist. Wir wissen heute, dass die Industrieländer alleine die Probleme nicht mehr bewältigen können. Deshalb haben wir auch die Staats- und Regierungschefs von Indien, China, Mexiko, Brasilien und Südafrika eingeladen.

Wir werden am Freitag der nächsten Woche miteinander beraten, wie es in vielen Fragen auf der Welt weitergeht, und wir werden das nicht bei einem einmaligen Ereignis belassen, sondern haben für die nächsten zwei Jahre verabredet, regelmäßige Treffen zwischen den acht großen Industrieländern und den fünf großen Schwellenländern stattfinden zu lassen.

Worum geht es? Es geht einmal um das Thema „Wachstum“, weil aus Wachstum auch Wohlstand erwachsen kann. Natürlich nur, wenn wir die soziale Dimension der Globalisierung nicht vergessen. Es geht darum, neue Finanzinstrumente besser zu untersuchen und zu gestalten, z. B. die Transparenz von Hedge-Fonds zu verbessern.

Es geht darum, geistiges Eigentum zu schützen und Investitionsfreiheit zu sichern, damit alle Menschen auf der Welt von den Möglichkeiten der Globalisierung auch wirklich profitieren können.

Wir werden über das Thema „Klima und Energie“ sprechen. Dieses Thema ist schwierig für viele Beteiligte, aber ich bin sehr froh, dass z. B. auch der amerikanische Präsident jetzt deutlich gemacht hat, dass wir an diesem vom Menschen verursachten Thema des Klimawandels nicht vorbeikommen. Wir werden bis zum Gipfel noch hart um Formulierungen ringen, aber ich hoffe, dass wir einen Fortschritt gegenüber der heutigen Situation erreichen.

Wir werden uns auch mit dem Thema „Afrika“ beschäftigen. Dazu werden wichtige afrikanische Staats- und Regierungschefs nach Heiligendamm kommen. Wir wollen die Armut auf diesem Kontinent bekämpfen. Es ist der europäische Nachbarkontinent, und die Menschen dort müssen auch eine Chance haben, sich ordentlich und vernünftig entwickeln zu können.

Dazu ist noch viel zu tun. Deutschland wird im nächsten Jahr seine Entwicklungshilfe um 750 Millionen Euro aufstocken und damit einen Beitrag zur Bekämpfung von Armut leisten. Allerdings muss auch klar sein: Das Geld muss bei den Menschen ankommen. Deshalb brauchen wir mehr Transparenz, mehr Demokratie und mehr Offenheit in den afrikanischen Ländern.

Über alle diese Fragen werden wir sehr direkt und sehr intensiv und auch sehr offen sprechen. Das ist der Vorteil eines solchen Gipfels in Heiligendamm. Wir wollen die Zeit nutzen, um anschließend den Menschen deutlich zu machen: Wir haben alles daran gesetzt, um der Globalisierung ein menschlicheres Gesicht zu geben. Das sind wir den Menschen auf der Welt schuldig.